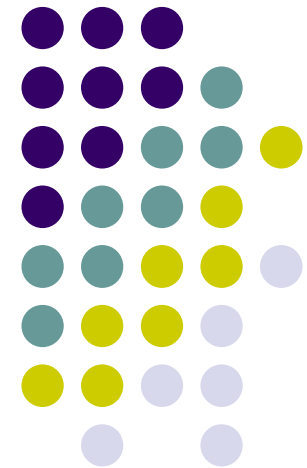
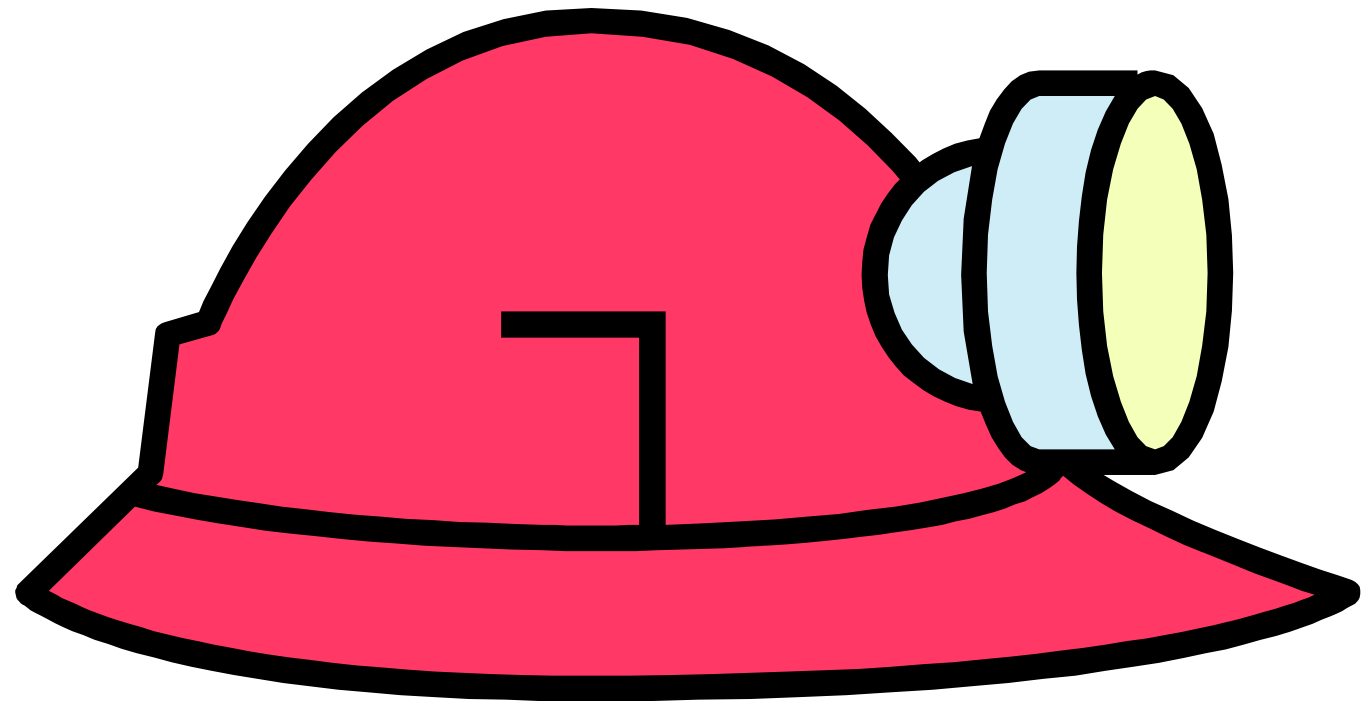


Die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen in der Ausbildung – Aber wie?

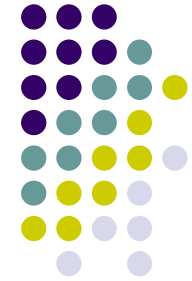
Dipl. Päd. Andrea Dittmann - Dornauf,
wiss. Koordinatorin im Praxisreferat des
Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit
an der Universität Siegen



Die Entwicklung von
Schlüsselqualifikationen in der
Ausbildung
– aber welche?



Die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen in der Ausbildung – **aber welche?**



Das hauptberufliche Personal soll gemäß des sog. Fachkräfteparagrafen (§ 72 Abs. 1 SGB VIII) über folgende Qualifikationen verfügen:

- Eine aufgabenentsprechende persönliche Eignung (???) und
- eine aufgabenentsprechende Ausbildung oder
- eine aufgabenentsprechende besondere Erfahrungen in der Sozialen Arbeit



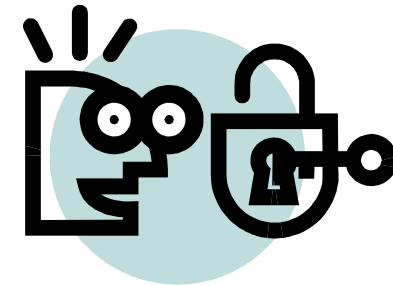
Die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen in der Ausbildung – **aber welche?**



Suche nach Antworten beim Berufsverband
(DBSH):

Friedrich Maus, Wilfried Nodes, Dieter Röh:
**Schlüsselkompetenzen der Sozialen
Arbeit**

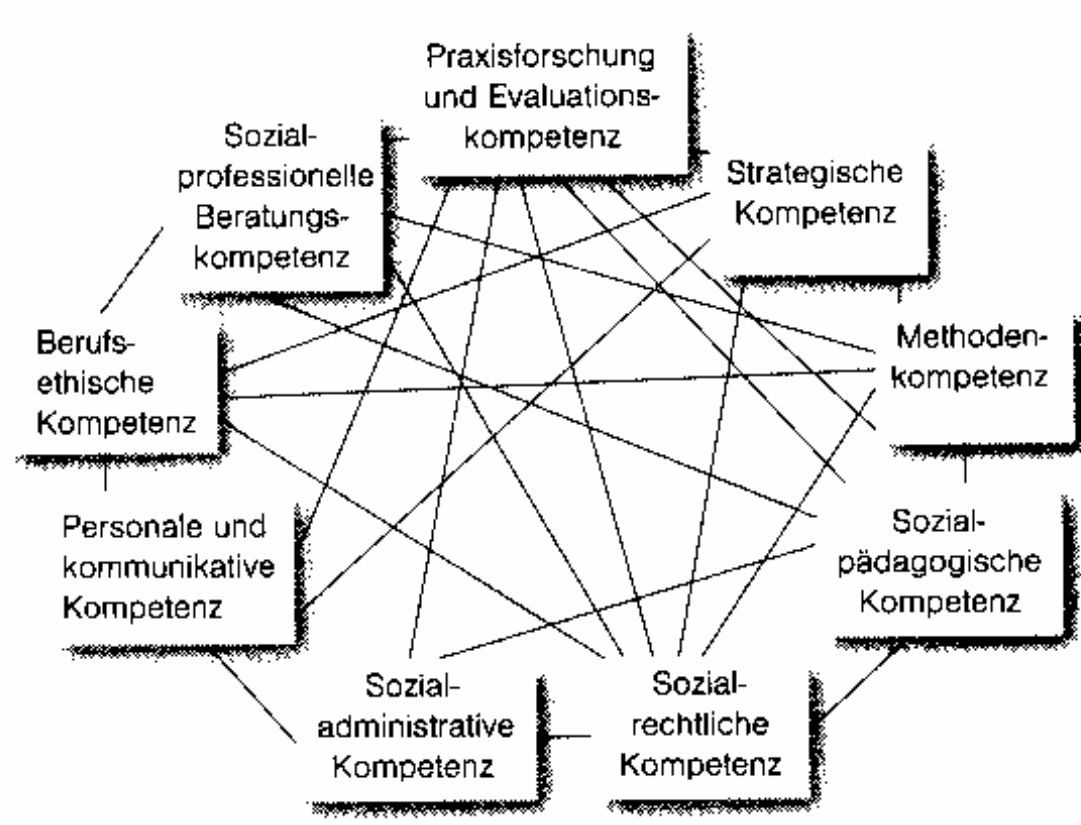
Schwalbach/Ts. 2008



Die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen in der Ausbildung – aber welche?



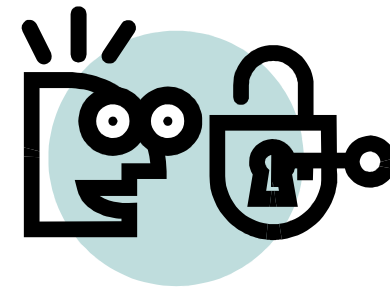
ABBILDUNG 1: KOMPETENZ SOZIALARBEIT/SOZIALPÄDAGOGIK



Die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen in der Ausbildung – **aber welche?**



Suche nach Antworten beim Fachbereichstag
Soziale Arbeit –Qualifikationsrahmen Soziale
Arbeit, vorgelegt von Ulrich Bartosch, Anita
Maile, Christine Speth, verabschiedet am
04.12.2008 in Lüneburg



Die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen in der Ausbildung – **aber welche?**

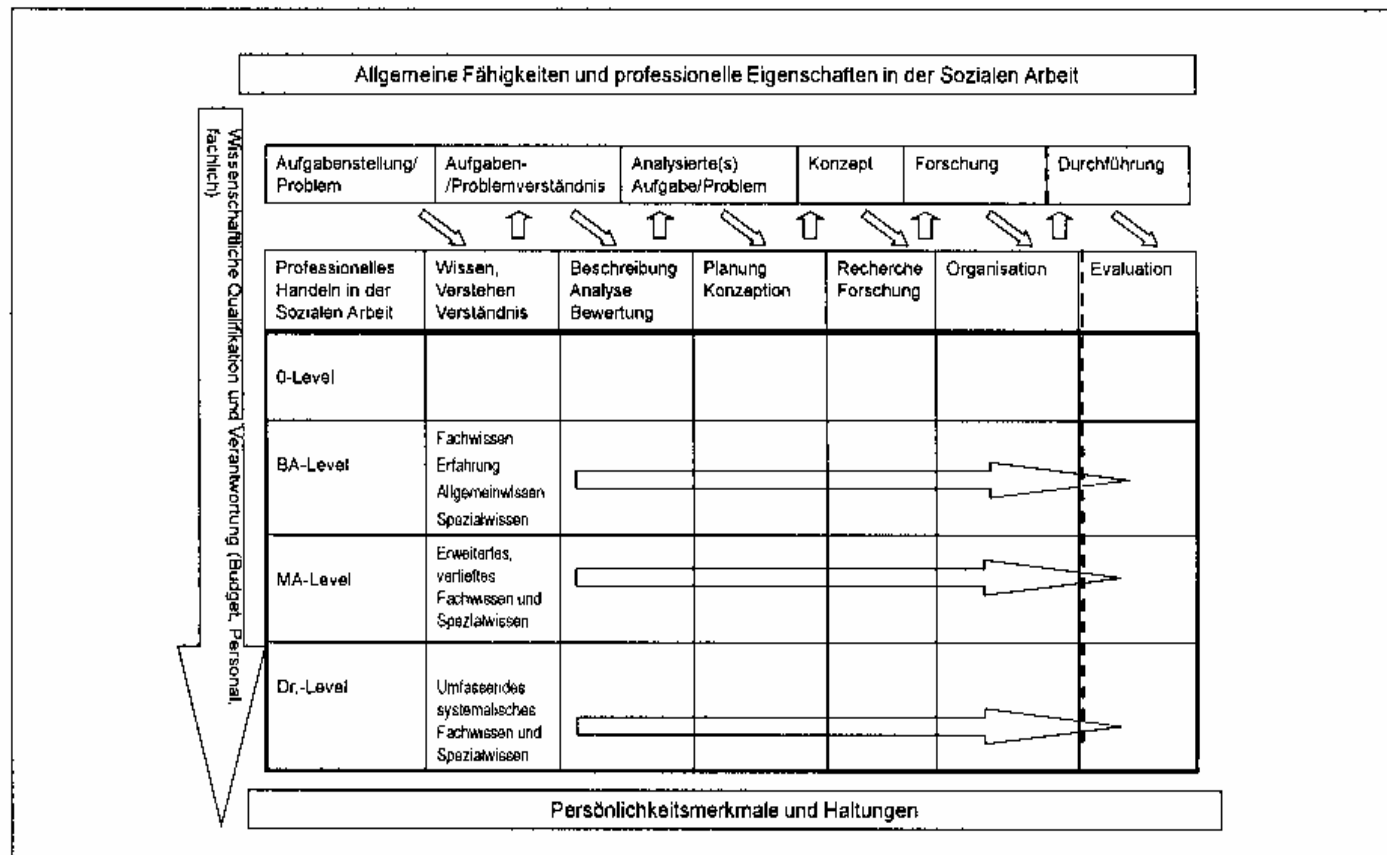


„Die für die Bearbeitung von solchen Aufgabenstellungen (der Sozialen Arbeit, Anm.d.V.) notwendigen allgemeinen Fähigkeiten und professionellen Eigenschaften sind einerseits individuell verortet. Andererseits sind sie auch Teil des kollektiven Wissens- und Fähigkeitskanons sowie eines grundlegend geteilten Selbstverständnisses der Mitglieder der Profession.“ (QR SArb, Version 5.1, 5)

Die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen in der Ausbildung – aber welche?



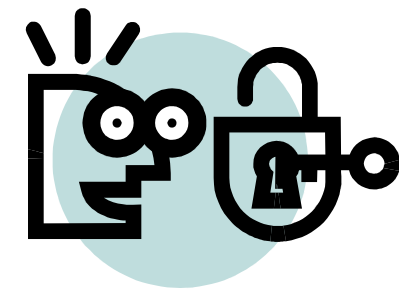
Bartosch, Maile, Speth u.a., *Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit (QR SArb) Version: 5.1*



Die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen in der Ausbildung – **aber welche?**



Beim Blick in Burkhard Müllers bekanntes Buch „Sozialpädagogisches Können – Ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit“ (2009) finden wir folgende Auflistung des idealerweise zu vermittelnden „Hinterkopf-Wissens“:



Die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen in der Ausbildung – **aber welche?**



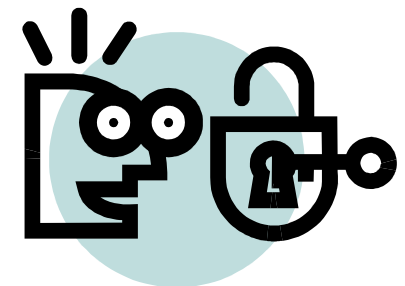
- Pädagogisches Wissen über Kinder, Jugendliche, Heranwachsende ...
- Sozialwissenschaftliches Wissen
- Rechtskundliches Wissen
- Wissen über den professionellen „Habitus“ (Bourdieu 1982) und die Zusammenhänge von „Rolle und Macht“
- Sozialpolitisches Wissen
- Wissen darüber, dass „eindeutig wirksame Hilfe schwierig sein kann und nur als Gratwanderung zu bewältigen“ (Müller, a.a.O., 30)

Die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen in der Ausbildung – **aber welche?**



Gemeinsam ist den bisherigen „Findlingen“ auf unserer Suche nach Beschreibungen der notwendigen Schlüsselqualifikationen, dass bei allen ...

Dimensionen des Wissens, des Reflektierens, des Handelns und immer wieder auch Persönlichkeitsmerkmale und Haltungen angesprochen werden ...

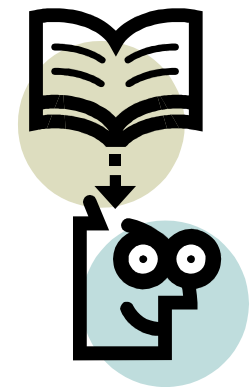


Die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen in der Ausbildung – **aber welche?**



Hier lohnt sich ein Blick in die Geschichte:

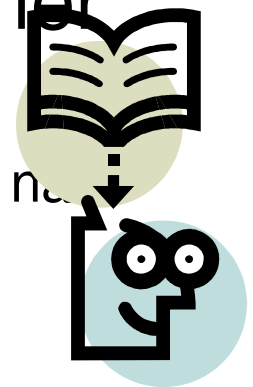
- Schon Alice Salomon (1923) betrachtete den Beruf als „Eignungsberuf“ in dem auf der Basis einer sozialethischen Persönlichkeitsbildung Wissen und Methodeneinsatz gesteuert werden.



Die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen in der Ausbildung – **aber welche?**



Auch nach 1945 behält die „berufliche Persönlichkeit“ ihren zentralen Stellenwert: „Das wesentliche Kompetenzmerkmal (ist) die von einer hohen Ethik durchdrungene Persönlichkeit des Sozialarbeiters ..., dessen technisch-instrumentelle Fertigkeiten ... eher Ausdruck seiner Persönlichkeit sind als ‚Techniken im engeren Sinne‘“ (Peter 1982, zit. n. H. v. Spiegel: Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit, München 2008, 81)



Die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen in der Ausbildung – **aber welche?**



Trotz zunehmender Orientierung an einer wissenschaftlichen Qualifizierung notierten Schellberg und Meyer 1998 nach einer Umfrage bei Anstellungsträgern folgende Rangfolge gewünschter Kompetenzen:

„Belastbarkeit, Einfühlungsvermögen, Selbstständigkeit, Teamarbeit, Flexibilität, Verlässlichkeit, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Auffassungsgabe, Selbstkritik, Begeisterungsfähigkeit, Optimismus, Führungsqualitäten und Humor“.

(vgl. v. Spiegel ebd. 81 f)

Die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen in der Ausbildung – **aber welche?**



Die Konstruktion des strategischen und reflektierten Einsatzes der eigenen beruflichen Persönlichkeit im Sinne der „Person als Werkzeug“ scheint sich als sinnvoll zu erweisen. (vgl. v. Spiegel, ebd. 84)

„Person als Werkzeug“



Folgende Qualifizierungsprozesse sollten fachspezifisch zu einer professionellen Handlungskompetenz ausgeprägt werden:

- Aufbauend auf die lebensgeschichtlich erworbenen Persönlichkeitsmerkmale die Ausbildung von Schlüsselkompetenzen und beruflich erforderlichen Kompetenzen
- Die Relationierung/Kontrastierung des Alltagswissens durch den Erwerb wissenschaftlichen Erklärungswissens
- Die Reflexion der vorberuflichen Einstellungen und ihre Weiterqualifizierung zu einer durch die Profession definierten beruflichen Haltung. (vgl. Erpenbeck/Heyse: die Kompetenzbiografie, 1999)

Kompetenzbündel für die Soziale Arbeit (v. Spiegel, ebd. 97)



Können „Hand“	<ul style="list-style-type: none">● kommunikatives Handeln● methodisches Handeln● Einsatz der Person als Werkzeug● effektive und effiziente Gestaltung der Arbeitsprozesse
Wissen „Kopf“	<ul style="list-style-type: none">● Beobachtungs- und Beschreibungswissen● Erklärungs- und Begründungswissen● Wertwissen (Grundwerte, Menschenrechte)● Handlungs- und Interventionswissen
Berufliche Haltungen „Herz“	<ul style="list-style-type: none">● Arbeit an der beruflichen Haltung● Orientierung an profess. Wertestandards● reflektierter Einsatz beruflicher Haltungen

Die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen – **unter welchen Rahmenbedingungen?**



Die Einführung der vom Anspruch her „berufsqualifizierenden“ Bachelorstudiengänge hat vielschichtige Veränderungen nach sich gezogen:

- Vielerorts: Verkürzung des Studiums auf 6 bzw. 7 Semester incl. Praxisphasen (die wiederum oftmals kürzer geworden sind).
- Modularisierung des Studiums – stärkere Systematisierung und Strukturierung, weniger Möglichkeiten der individuellen Schwerpunktsetzung

Die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen – **unter welchen Rahmenbedingungen?**



- Verwissenschaftlichung der Curricula – oftmals einher gehend mit weniger Zeit für Angebote zur Praxisreflexion, Selbstreflexion etc.
- Hohes Prüfungsaufkommen- schnelles Lernen und baldiges Vergessen?
- Vielerorts Erteilung der staatlichen Anerkennung mit Abschluss des Bachelorstudiums (auf der Basis von 100 Tagen Praxis).
- An den Universitäten: Der Bachelorstudiengang bildet vor allem die Grundlage für den anzustrebenden Master-Abschluss (nach insgesamt 10 Semestern)

Die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen – **unter welchen Rahmenbedingungen?**



- Die Einführung der Studiengebühren in vielen Bundesländern wirkt sich – wie geplant – auf die Dauer des Studiums aus: Die Folge: die AbsolventInnen werden immer jünger (unsere Jüngste war 21 Jahre alt).
- Das gesteigerte Tempo wirkt sich aus auf das studentische Leben, die Bereitschaft, sich hochschulpolitisch zu engagieren, freiwillig an zusätzlichen Veranstaltungen, Tagungen etc. teilzunehmen.

Die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen in der Ausbildung – **aber wie?**

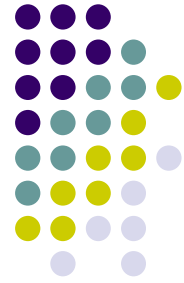


Zurückblickend auf den Dreiklang im
Kompetenzbündel von H. von Spiegel

- Können
- Wissen
- Berufliche Haltung

lässt sich die Vermittlung von **Fach-Wissen**
zweifelsfrei in den Hochschulen verorten. Hier
werden disziplinäre wie interdisziplinäre
Lehrveranstaltungen angeboten und es besteht
Einigkeit, dass eine breite, noch nicht spezialisierte
Wissensbasis notwendig ist.

Die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen in der Ausbildung – **aber wie?**



Die Entwicklung des „Könnens“ findet vor allem statt in Form von:

- Studieneinführungsseminaren
- Theorie-Praxis-Veranstaltungen (vertieft durch Praktika), oftmals unter Einbeziehung von Lehrbeauftragten aus der Praxis
- Trainings zur Einübung differenzierter Methodenansätze (ebenfalls oftmals durch PraktikerInnen gestaltet)
- Workshops und Kompetenzwerkstätten z.B. zur biografischen Selbstreflexion, Selbstmanagement, Umgang mit Konflikten etc.

Die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen in der Ausbildung – **aber wie?**



Die Entwicklung einer – der Wertebasis der Sozialen Arbeit entsprechenden – beruflichen Haltung findet statt:

- In Einführungsveranstaltungen und Ethikseminaren
- In multiperspektivischen Kasuistik-Seminaren
- In verschiedenen Veranstaltungen eher implizit als explizit und oftmals in Abhängigkeit von der Profession der Lehrenden

Die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen in der Ausbildung – aber wo?



Die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen in der Ausbildung – **aber wo?**



Hier erhält die Praxis eine zusätzliche zentrale Funktion:

„Das professionelle Selbst- und Rollenverständnis ist wesentlich bestimmt durch zeitgebundene Ausbildungs- und Arbeitskonzepte. Dabei sind die beruflichen Anfangsjahre berufsbiografisch häufig besonders prägend.“

(Hano: Wie Jung und Alt gut zusammen arbeiten können, in: Supervision 2.2010, 6)

Voraussetzungen für eine idealtypische Entwicklung von Schlüsselqualifikationen

These 1



Insbesondere durch eine qualifiziert, systematisch und reflektiert angeleitete Praxistätigkeit während des Studiums entwickeln die Studierenden ihr **Können** und ihre **berufliche Haltung** weiter; erst das Lernen am Modell und die Erfahrungen der Umsetzung führen zu einer wirklichen Verknüpfung und Integration der erworbenen Qualifikationen.

Voraussetzungen für eine idealtypische Entwicklung von Schlüsselqualifikationen These 2



Für viele AbsolventInnen sind Berufseinmündungsprogramme empfehlenswert. So haben sie die Chance, ihre erworbenen Schlüsselqualifikationen in einem systematischen Lernprozess exemplarisch anzuwenden, auszubauen und in der Verselbständigungsphase zu integrieren.

Voraussetzungen für eine idealtypische Entwicklung von Schlüsselqualifikationen These 2



Entscheidend für die Qualität dieser Programme sind:

- eine qualifizierte und reflektierte Praxisanleitung
- die kontinuierliche Begleitung durch die Hochschulen (Mentorenberatung, Supervision, Fortbildung), die die kritische Distanz zu den Praxiserfahrungen ermöglicht und den Theorie-Praxis-Transfer erleichtert.

Voraussetzungen für eine idealtypische Entwicklung von Schlüsselqualifikationen

These 3



In der Praxis gelingt die intergenerative Zusammenarbeit dort am besten, wo die komplementären Kompetenzen der Jüngeren und der Älteren gezielt eingesetzt werden.

„Die spezifische Stärke älterer Mitarbeiter/innen liegt in ihrem erfahrungsgebundenen Wissen und ihrer erfahrungsgeleiteten Arbeitsweise... Die besondere Stärke junger Mitarbeiter/innen hingegen liegt in deren aktuellem Fachwissen und ihrer Abstraktionsfähigkeit, die eine besondere Ressource für das Erkennen von neuartigen Problemstellungen ... darstellt“. (Hano, ebd. 4)

Voraussetzungen für eine idealtypische Entwicklung von Schlüsselqualifikationen

These 4



„Es gibt keine gute Praxis ohne eine gute Theorie – es gibt keine gute Theorie ohne eine gute Praxis.“

Hochschulen und Praxis sollten – auch im Sinne einer optimalen Entwicklung von Schlüsselqualifikationen – regelmäßig im Dialog stehen und den wechselseitigen Transfer von aktuellen Wissensbeständen, Erfahrungen und Fragestellungen vorantreiben.